Guten Morgen, liebe Leser!

»Totgesagte leben länger«, »eine Katze hat sieben Leben«: Volksweisheiten, die nicht nur auf manchen Überlebenskünstler aus der Politik zutreffen, sondern auch auf 007 und ganz bestimmt »unseren« Karstadt. Gestern war wieder einmal »Crunchtime« im Seltersweg. So locker-flockig, wie sich hinterher eine Glosse über die neuerliche Zitterpartie schreiben lässt, war den Mitarbeitern sicherlich nicht zumute. Kurz vor der Entscheidung, die gegen 14 Uhr in der Betriebsversammlung verkündet werden sollte, bin ich noch mal schnell hoch in die Sportabteilung gefahren und habe ein Bekleidungsstück erstanden. Man weiß ja nie. Glücklicherweise wird das Unterhemd keinen Sammlerwert erlangen, denn es geht auch im 92. Jahr für das Warenhaus weiter. Zur guten Nachricht, die sich kurz nach 14 Uhr unter den Wartenden auf dem Seltersweg verbreitete, passte die Beobachtung, dass ausnahmsweise mal beide Rolltreppen liefen. Wenn das kein gutes Omen ist. MÖ



Geschäftsführer Lothar Schmidt ist die Erleichterung anzusehen. FOTO: SCHEPP

3 Dinge, die ich in Gießen heute wissen muss:

1 Hallenpläne

Am Mittwoch ab 18 Uhr stellt der Magistrat in der öffentlichen Sitzung des Sportausschusses im Rathaus die Gutachten zum Neubau einer Basketballhalle und zum Ausbau der Osthalle vor. Seite 20.

2 Rüffel

Corona-Auswirkungen, Energiekosten, Zurückhaltung des Publikums: Die freie Kulturszene hat es nicht leicht. In einem Positionspapier hatten deren Akteure vor der Kommunalwahl Forderungen an die Stadtpolitik formuliert. Nun zogen sie eine Zwischenbilanz – und die fällt – vor allem für die Stadtpolitik – durchwachsen aus. Seite 21.

3 Löwenmutter

Von der Löwenmutter zur Aktivistin auf politischer Ebene: Maren Müller-Erichsen hat als Mutter eines behinderten Kindes viele Barrieren überwunden. Als langjährige Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe konnte sie viele Initiativen und Konzepte anregen und umsetzen. Heute um 15 Uhr stellt sie in der Sophie-Scholl-Schule ihre Biografie »Geliebte Kinder« vor.

Erleichterung im Seltersweg

52 der noch verbliebenen 129 Karstadt-Filialen werden schließen – Gießen gehört nicht dazu. Diese freudige Nachricht hat am Montagmittag die Belegschaft aus dem Seltersweg erhalten. Damit endet zumindest vorerst eine lange Hängepartie. Gleichzeitig soll der Standort verändert werden. Damit sind auch traurige Einschnitte verbunden.

VON CHRISTOPH HOFFMANN

Um 14.02 Uhr wird der Karstadt-Eingang im Seltersweg dichtgemacht. »Wegen Betriebsversammlung geschlossen« ist auf einem Schild zu lesen. »Öffnen Sie denn gleich wieder?«, wird eine Mitarbeiterin am Eingang gefragt. Das wisse sie nicht, entgegnet die Karstädterin mit einem Lächeln. »Das kommt darauf an, was wir gleich in der Betriebsversammlung erfahren.« Eine knappe halbe Stunde später haben nicht nur die vor der Tür wartenden Kunden, sondern auch die Mitarbeiter Gewissheit. Die Türen gehen wieder auf, der Gießener Karstadt ist gerettet.

Der Konzern Galeria-Karstadt-Kaufhof ist ein strauchelnder Riese. Ende Oktober hatte er mitgeteilt, erneut Rettung in einem Schutzschirmverfahren suchen zu wollen. Es war das zweite Mal innerhalb von weniger als zwei Jahren, dass der Konzern den Weg zum Insolvenzgericht antreten musste. Schnell wurde klar, dass eine ganze Reihe Filialen geschlossen werden sollen. Am Montag verkündete der Konzern dann, dass 52 der noch verbliebenen 129 Warenhäuser nicht weitergeführt werden und somit 4000 Mitarbeiter ihren Job verlieren.

Dass Gießen nicht zu den 52 betroffenen Häusern gehört, erfuhr die Belegschaft in der Betriebsversammlung. »Den Mitarbeitern ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Last von den Schultern gefallen«, sagte im Anschluss der Gießener Filialleiter Lothar Schmidt.

Die Rettung ist aber dennoch mit weitreichenden Veränderungen verbunden. Laut Schmidt sollen alle verbleibenden Filialen in relativ kurzer Zeit analog des Kasseler Modells umstrukturiert werden. Dazu gehört beispielsweise eine Zusammenarbeit mit regionalen Erzeugern und kleinen Manufakturen. Auch Ergänzungen wie Versicherungen, Schneidereien, Reinigungen oder Bürger-Services sind Teil des Kasseler Modells.

Laut Betriebsratsmitglied Iris Damm sollen dafür alle verbleibenden Häuser in den kommenden drei Jahren umgebaut werden. »Das ist absolut wichtig, es gibt überall Investitionsbedarf.« Gleichzeitig müsse damit gerechnet werden, dass trotz der Rettung auch am Gießener Standort Stellen gestrichen werden, sagt Damm. »Es ist die Rede davon, dass Personalanpassungen in allen Filialen kommen werden. Es gibt dazu bisher keine Fakten, daher wissen wir nicht, was auf unsere Filiale zukommen wird.«

OB BECHER

Guter Tag für Gießen

»Ich freue mich sehr darüber, dass die Karstadt-Zentrale in Essen von der Zukunftsfähigkeit des Gießener Hauses und der Attraktivität der Gießener City – so wie wir – überzeugt ist und Karstadt Gießen eine echte Zukunftschance gibt«, sagt OB Frank-Tilo Becher. Für die Gießener Innenstadt insgesamt sei das ein guter Tag. »Karstadt bringt Nachfrage in die Stadt. Und die brauchen alle. So wie Karstadt ein gutes städtisches vernetztes Umfeld braucht. Das bieten wir.«

Nicht nur deswegen sei die Stimmung während der Betriebsversammlung nicht ausgelassen gewesen. »Wir haben es zwar geschafft, aber 52 andere Häuser hat es getroffen. Somit verlieren über 4000 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz. Da bleibt einem die Freude im Halse stecken.«

Restaurant wird im Sommer schließen

So sieht es auch Heidrun Feierabend, die Vorsitzende des Gießener Betriebsrats. »Jeder von uns kennt zumindest einen Mitarbeiter in den anderen Filialen, zum Beispiel durch Schulungen und Fortbildungen. Das macht es schwer.«

Zumal es auch im eigenen Haus einschneidende Veränderungen geben wird. »Das Restaurant wird zum 30. Juni schließen«, kündigt Feierabend an, die rund zehn Mitarbeiter müssten sich also neue Jobs suchen. Bereits direkt im Anschluss an die Betriebsversammlung blieb die Küche kalt, die betroffenen Mitarbeiter sahen sich nicht in der Lage zu arbeiten. Das Reisebüro hingegen bleibe erhalten.

Tim Alexander Klotz arbeitet schon seit 23 Jahren in der Gießener Karstadt-Filiale. Auch er hat die Entscheidung mit gemischten Gefühlen aufgenommen. »Sicherlich Erleichterung, aber auch Mitleid und Trauer wegen der Kollegen in den anderen Häusern.« Zumal er die Zahl der zu streichenden Häuser niedriger erwartet hätte. Bitter für die Betroffenen: Laut einer Mitteilung des Konzerns haben sich auch Übernahmepläne durch Investoren zerschlagen. »Die Arbeitsplätze sind also unwiderruflich weg«, sagt Klotz.

Bei allem Mitleid ist die Weiterführung des Gießener Kaufhauses für die Stadt, die umliegenden Geschäftsleute und die vielen Besucher des Selterswegs ein Glücksfall. »Ohne Karstadt bräuchte man gar nicht mehr nach Gießen zum Shopping zu fahren«, sagte eine Passantin, ein älteres Ehepaar war sogar eigens aus Biedenkopf für den Karstadt-Besuch nach Gießen gekommen. Währenddessen versammelten sich vor den verschlossenen Eingangstüren immer mehr Menschen und warteten. Ähnlich dürfte es in den 128 anderen Warenhäusern des Landes abgelaufen sein. An 77 Standorten wurden die Türen nach der Betriebsversammlung wieder geöffnet. In den anderen blieben sie für den Rest des Tages zu. Laut Galeria-Konzern werden sie spätestens ab 31. Januar 2024 für immer geschlossen bleiben.

»Startschuss für nachhaltige Entwicklung«

BID-Chef Ebert erleichtert über Karstadt-Rettung – »Freudigste Erleichterung, gemeinsames Ärmelhochkrempeln«

Gießen (chh). Karstadt ist im Seltersweg ein Publikumsmagnet, von dem auch andere Einzelhändler in der Innenstadt profitieren. Daher zeigt sich auch Heinz-Jörg Ebert, Chef des Schuhhauses Darré und Vorsitzender des BID-Vereins Seltersweg, erfreut über die Rettung seines »Nachbarn«.

»Freudigste Erleichterung, spannende Perspektive, gemeinsames Ärmelhochkrempeln: Diese drei Attribute beschreiben gerade meine Gefühlslage«, teilt er auf Anfrage dieser Zeitung mit. Er freue sich zuallererst für alle Mitarbeiter aus der Nachbarschaft. Nicht nur – wenn auch vor allem – für die Karstädter, sondern auch für die der anderen Seltersweg-Geschäfte. Eine Schließung wäre in den Augen Eberts »ein kaum zu kalkulierender Einschnitt« gewesen.

»Ich bin mir sicher, dass man sich auf dieser Entscheidung nicht ausruhen wird. Ich bin sehr glücklich, dass sowohl die Stadt Gießen, als auch unser BID-Seltersweg in den letzten Monaten intensiv an verschiedenen Konzeptionen und



Heinz-Jörg Ebert
BID Seltersweg

Lösungsansätzen mitgearbeitet haben. Darüber hinaus war schon lange die Umsetzung des Karstadt in Kassel als Blaupause für mittelgroße Städte wie Gießen im Gespräch.«

Das vernetzte, breit aufgestellte Engagement zeige das Mitfiebern und den Entwicklungswillen auf breiter Front. Er sei sehr zuversichtlich, sagt Ebert, dass die vielen angedachten Konzeptions-Mosaiksteine eine vielversprechende Zukunft für den »mittelhessischen Einkaufsmagneten Nr. 1« und den innerstädtischen Standort mit sich bringen können. »Es wäre schön, wenn das auch dazu beigetragen hätte, Eigentümer und Konzern von der Zukunftsfähigkeit ›unserer Galeria‹ zu überzeugen. Daran, dass das Haus vor spannenden Veränderungen stehen wird, habe ich keine Zweifel.«

Im zurückliegenden Sommer, als noch keiner von einer drohenden Insolvenz gesprochen habe, sei der BID Seltersweg zweimal in Kassel gewesen, um an der Zukunft des Selterswegs zu arbeiten. Die Perspektive der Multifunktionalität mit vernetztem Einzelhandel, Wohnen, Bildung, Kultur, Dienstleistung, Gastronomie, Nahversorgung und Aufenthaltsqualität sei Schwerpunkt gewesen. Dieses Bild sei mit Magistratsmitgliedern, Fraktionen, Handel, Eigentümern, Investoren, Kreativen und weiteren Institutionen in einem intensiven Prozess gezeichnet worden. »Die heutige Entscheidung«, so Ebert, »könnte der Startschuss für eine nachhaltige, lebendige Entwicklung sein«. FOTO: PV